

Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik

EPS - Erasmus Policy Statement

Im Oktober 2007 wurde an der fh gesundheit der Studienbetrieb offiziell eröffnet und rund 160 Studierende in den FH-Bachelor-Studiengängen Biomedizinische Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Hebamme, Logopädie, Physiotherapie und Radiologietechnologie haben erstmals ihre akademische Ausbildung an der fh gesundheit begonnen. In den darauffolgenden Jahren setzte die fh gesundheit Maßnahmen und Akzente, um die Akademisierung der Gesundheitsberufe in Österreich und den deutschsprachigen EU-Ländern voranzutreiben.

Ziel ist es, die Internationalisierung als ein durchgängiges Konzept in den fachhochschulischen Kernaufgaben sowie im Bereich der Verwaltung zu verankern, wobei die strategischen Ziele wie folgt formuliert wurden:

1. Schaffung der Voraussetzungen für Studierende (Incoming und Outgoing), ein Auslandspraktikum zu absolvieren und den Anteil von Erasmus-Auslandspraktika maßgeblich zu steigern.
Für die FH-Bachelor-Studiengänge an der fh gesundheit gilt ein duales Ausbildungsprinzip, d.h. neben der theoretischen Ausbildung gibt es eine praktische Ausbildung, welche überwiegend in Krankenanstalten sowie in freiberuflichen Praxen u.ä. erfolgt. Im Vergleich zu anderen FH-Bachelor-Studiengängen zeichnen sich jene im Gesundheitswesen durch einen hohen Anteil an Berufspraktika aus. Das gesetzlich geregelte Mindestausmaß von 25% der Gesamtausbildung übersteigt somit den praktischen Anteil von höchstens 15 Wochen, die an sonstigen FH-Bachelor-Studiengängen üblich sind. Entsprechend wird auch der Absolvierung von Auslandspraktika im Zuge der Internationalisierungsstrategie ein hoher Stellenwert eingeräumt.
2. Prüfung der „internationalen Ausrichtung“ der Curricula in den Studien- bzw. Lehrgängen im Rahmen der Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen. Im Vordergrund steht die Berücksichtigung von zumindest einer dreimonatigen Praktikumsphase, um ein Auslandspraktikum im Rahmen der Erasmus-Mobilitätsprogramme weiterhin zu ermöglichen bzw. zu intensivieren. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Studiengänge und Lehrgänge ist ebenfalls eine Evaluierung der Curricula in Bezug auf eine „thematische Verankerung“ des internationalen Gedankens vorgesehen.
3. Lehrenden-Mobilität: Innerhalb von fünf Jahren nimmt mindestens ein/e MitarbeiterIn pro Studiengang an einer Mobilität teil. Im Zuge der Lehr- und Fortbildungsaufenthalte können neue Kooperationspartnerschaften aufgebaut bzw. bereits bestehende intensiviert werden. Daraus können sich u.a. neue Praktikumpartnerschaften entwickeln, was wiederum dem ersten strategischen Ziel der Mobilität der Studierenden dient.

4. Vereinbarung von internationalen Forschungsprojekten und Kooperationen, insbesondere
 - Kooperationen: Erhöhung und Stärkung der Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Kooperationspartnern zur Förderung der Forschung.
 - Drittmittel Akquirierung: Erhöhung der Forschungsförderung aus den zur Verfügung stehenden Förderquellen.
 - Publikationen: Veröffentlichung der Forschungsdaten auf internationalem Niveau (Internationale wissenschaftliche Fachzeitschriften mit Impact Faktor).

Den strategischen Zielen entsprechend zählen zu den wichtigsten Zielgruppen die Studierenden in den FH-Bachelor-Studiengängen. Eine praxisorientierte Ausbildung steht im Vordergrund, während dieser die praktische Fertigkeiten und Fähigkeiten geübt, vertieft und erweitert werden können. Bei den Auslandpraktika kommt zudem eine internationale, kulturelle Komponente hinzu.

Eine weitere Zielgruppe sind alle Lehrenden/MitarbeiterInnen, welche in Form von Lehrenden- und Fortbildungsaufenthalten zur Internationalisierung beitragen.

Um eine Verankerung dieser internationalen Aktivitäten an der fh gesundheit zu erreichen, wurde ein International Relations Office eingerichtet, welches die Schnittstelle für Mobilitätsvorhaben zwischen den einzelnen Studiengangsleitungen, den MitarbeiterInnen des Lehr- und Forschungspersonals, den Studierenden sowie internationalen Partnern darstellt und als Initiator, Motivator und Multiplikator fungieren soll. Ein besonderes Anliegen ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen und in der Folge die Förderung der internationalen Mobilität.

Für den Aufbau neuer Partnerschaften bzw. die zusätzliche Akquirierung von Praktikumsmöglichkeiten im Ausland müssen die KooperationspartnerInnen der fh gesundheit im Sinne des Qualitätsmanagements folgende Kriterien erfüllen:

- Einhaltung der Standards gemäß FH-MTD-Ausbildungsverordnung bzw. der FH-Hebammen-Ausbildungsverordnung,
- Kompatibilität der Studienprogramme und Zuverlässigkeit,
- Attraktivität für die Studierenden, die StudiengangsleiterInnen sowie die hauptberuflich Lehrenden.

Zu den bedeutendsten geographischen Gebieten zählen derzeit vor allem der deutschsprachige Raum, aber auch Kooperationen in den Niederlanden, Belgien, Großbritannien, Finnland, Dänemark und Spanien sind seit Bestehen der fh gesundheit entstanden.